

35 Jahre Kölner Philharmonie  
Kölner Sonntagskonzerte

**Anneleen Lenaerts**

**Antwerp Symphony  
Orchestra  
Elim Chan**

**Sonntag  
21. November 2021  
18:00**



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

# *Wie schön, dass Sie da sind*

**Lassen Sie uns das heutige Konzert gemeinsam  
und sicher genießen, indem wir :**

- etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen
- unsere Masken tragen
- den gewohnten Abstand einhalten
- auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren
- in unsere Ellbogen niesen oder husten

## *Vielen Dank!*





35 Jahre Kölner Philharmonie  
Kölner Sonntagskonzerte

**Anneleen Lenaerts** *Harfe*

**Antwerp Symphony Orchestra**  
**Elim Chan** *Dirigentin*

**Sonntag**  
**21. November 2021**  
**18:00**

Pause gegen 18:45  
Ende gegen 19:50

## PROGRAMM

### **Nikolaj Rimskij-Korsakow 1844–1908**

Suite aus der Oper »Sneguročka«

Introduction »Le beau printemps«

La danse des oiseaux

Le cortège du roi Bérendei

Le danse des bouffons

### **Joseph Jongen 1873–1953**

Konzert für Harfe und Orchester op. 129 (1944)

Modérément animé – Andantino

Finale: Récitatif cadence – Allegro vivo

Pause

### **Igor Strawinsky 1882–1971**

Pogrebal'naja pesn' / Chant funèbre op. 5 (1908)

für Orchester

### **Gustav Mahler 1860–1911**

Allegro maestoso. Mit durchaus ernstem und feierlichem Ausdruck

aus: Sinfonie Nr. 2 c-Moll (1888–94)

für Sopran, Alt, Chor und Orchester

(»Auferstehungssinfonie«)

## **Klangliche Finessen – Nikolaj Rimskij-Korsakow: Suite aus der Oper *Sneguročka***

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fand sich in Russland eine Komponistengruppe zusammen, die sich um eine betont nationalrussische Musiksprache bemühte. Zu diesem sogenannten »mächtigen Häuflein« gehörte neben Alexander Borodin und Modest Mussorgsky auch Nikolaj Rimskij-Korsakow. Kennzeichen dieser von Mili Balakirew initiierten Vereinigung war ein gewisser kompositorischer Dilettantismus, der zum ästhetischen Prinzip erhoben wurde. Denn Balakirew lehnte jegliche akademische Formen-, Harmonie- und Kontrapunktlehre rundherum ab. Obwohl sich Rimskij-Korsakow später über diese mangelnde Ausbildung beschwerte, stand sie seiner blendenden Orchester-technik nicht im Wege, die sich vor allem in der oft raffinierten Instrumentierung seiner Werke zeigt. Zum Beispiel in seinen Märchenopern ab den 1880er-Jahren, mit ihren oft exotischen und übersinnlichen Stoffen. Dazu zählt auch die 1882 am Mariinsky-Theater uraufgeführte Oper *Sneguročka* (Schneeflöckchen). Darin wird das Schneeflöckchen, die Tochter der Frühlingsfee und des Königs Frost, vom Sonnengott Jarilo zum Tod durch Schmelzen verurteilt. Nur, wenn sie der irdischen Liebe entsagt und den Sommer in Unschuld verbringt, würde das Urteil aufgehoben. Am Ende entscheidet sie sich für die Liebe – und schmilzt. Die Suite aus der Oper, die heute im Konzert gespielt wird, zeugt eindrücklich von Rimskij-Korsakows klanglichen Finessen, z.B. im »Tanz der Narren« (*Le danse des bouffons*).

## **Romantisches Klangfundament – Joseph Jongen: Konzert für Harfe und Orchester op. 129**

Klanglich überaus reizvoll ist auch das nahezu unbekanntes Harfenkonzert von Joseph Jongen. Der 1873 in Liège geborene Komponist zählt zu den bedeutendsten belgischen Tonschöpfern in

der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Sein Harfenkonzert hat er 1944 geschrieben, doch die Gräuelp des Zweiten Weltkriegs sind der Musik nicht anzuhören. Und auch nicht die schwierige persönliche Situation, in der sich der Komponist damals befand: Seine Frau war schwer krank, der Sohn verschollen. Stilistisch bewegt er sich in seinem Opus 129 auf einem romantischen Klangfundament, aber auch Anklänge an die farbschillernden Werke von Debussy und Ravel sind nicht zu überhören. Damit wir diese reiche Farbpalette auch in ihrem vollen Umfang erfahren können, setzt Jongen auf ein kleines, gut durchhörbares Orchester, das so auch nicht Gefahr läuft, das zarte Soloinstrument zu übertönen.

## **Dunkel-düstere Chromatik – Igor Strawinsky: Pogrebal'naja pesn' / Chant funèbre op.5**

Igor Strawinsky knüpft dann wieder eine Verbindung zum Konzertbeginn, war er doch Schüler von Rimskij-Korsakow – und ebenso wie der ältere Kollege ein blendender Orchestertechniker. Sein *Chant funèbre* ist dann auch dem Andenken seines einstigen Lehrmeisters gewidmet. Dass wir das Werk heute im Konzert hören können, ist dabei keine Selbstverständlichkeit, denn nach nur einer Aufführung 1909 im großen Saal des St. Petersburger Konservatoriums verschwand das Stück und galt seitdem als verschollen. Erst 2015 wurde der *Chant funèbre* wiederentdeckt und 2016 erneut in St. Petersburg aufgeführt. Strawinsky selbst hat seinen frühen Opus 5 einmal als die »beste Komposition vor dem ›Feuervogel‹« mit der »fortschrittlichsten Chromatik« bezeichnet. Faszinierend ist außerdem der dunkel-düstere Klang, geprägt von den tiefen Streichern und Bläsern, der sich über dem chromatisch geschärften harmonischen Fundament entfaltet.

# **Sinfonischer Zusammenbruch – Gustav Mahler: Allegro maestoso aus: Sinfonie Nr. 2 c-Moll**

Von allen Sinfonien Gustav Mahlers war es die zweite, die vom Publikum am enthusiastischsten aufgenommen wurde. Schon die Uraufführung war ein riesiger Erfolg und trug entschieden zu Mahlers Durchbruch als Komponist bei. Vorangegangen war diesem jedoch eine lange Entstehungsgeschichte, die geprägt war von Zweifeln und Pausen. Das lange Ringen um die endgültige Gestalt der Sinfonie scheint mit Mahlers Unsicherheit über deren Aufbau zu korrespondieren. Denn er geht in seiner Zweiten, sowohl was die innere als auch die äußere Form angeht, deutlich über die Gattungstradition hinaus. Zum einen ergänzt er die üblichen vier Sätze um einen fünften, zum anderen erweitert er die normativen Gattungstraditionen um das tatsächlich gesungene Wort, während er sich in der ersten Sinfonie noch mit rein instrumentalen Zitatensätzen seiner Liedkompositionen begnügt hat. Den ersten Satz hat Mahler ursprünglich als »Totenfeier« bezeichnet, nahm den programmatischen Titel später jedoch wieder zurück. Geblieben ist der Charakter eines Trauermarschs, der durch ein rhythmisch markantes Hauptthema mit den Kernintervallen der Quinte und Oktave geprägt ist. Das zentrale Ereignis folgt dann in der Durchführung: drei Steigerungswellen des Orchesters, denen jedesmal der Zusammenbruch folgt. Nach dem dritten, ungezähmt-dramatischen Kollaps folgt die radikal gekürzte Reprise. Vollends besiegelt wird der Zusammenbruch dann in der Coda: in den Dur-Moll-Wechseln und den hinabstürzenden Triolen des vollen Orchesters.

*Bjørn Woll*



## Annelen Lenaerts

Annelen Lenaerts ist die Soloharfenistin der Wiener Philharmoniker und konzertiert erfolgreich als international gefragte Solistin. Ihren ersten Harfenunterricht erhielt sie bei Lieve Robbroeckx, es folgten zahlreiche Meisterkurse bei renommierten Professoren. Ihr Studium absolvierte sie an den Konservatorien von Brüssel und Paris, wo sie 2008 ihr Master-Diplom mit der höchsten Auszeichnung erhielt, und vollendete es anschließend bei Isabelle Perrin mit dem Cours de Perfectionnement an der École Normale de Musique de Paris. Neben Harfe studierte sie Harmonielehre, Kontrapunkt und Fuge in Brüssel.

Sie spielte solistisch bereits mit Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem BBC National Orchestra of Wales, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Konzerthausorchester Berlin, dem Mozarteumorchester Salzburg, dem Bruckner Orchester Linz, dem Brussels Philharmonic und dem Philadelphia Chamber Orchestra. Konzerte führten sie in Häuser wie die Carnegie Hall, die Wigmore Hall, die Berliner Philharmonie, das Concertgebouw Amsterdam, den Salle Gaveau Paris, das Große Festspielhaus Salzburg, den Musikverein Graz, das Bozar Brüssel, die Megaron Hall Athen und und zu Festivals wie Rheingau Musik Festival, Dresdner Musikfestspiele, Lockenhaus Festival, Moritzburg Festival oder Aspen Music Festival.

Annelen Lenaerts hat mehrere Soloalben veröffentlicht. Ihre aktuelle CD *Nino Rota. Works for Harp* mit dem Brussels Philharmonic wurde gerade mit dem Opus Klassik ausgezeichnet. Zuvor veröffentlichte sie Werke von Schumann und Schubert mit dem Klarinettenisten Dionysis Grammenos und setzte mit ihrem Soloalbum *Harp Concertos* eigene Akzente, indem sie nicht nur das bekannte Harfenkonzert von Glière und eine eigene Fassung des berühmten *Concierto de Aranjuez* von Joaquin Rodrigo einspielte, sondern auch das unbekanntere Harfenkonzert von Joseph

Jongen. Weitere Einspielungen sind *HarpOboe* (2007), *Harp Concertos* (2008) und *Chopin & Liszt* (2011).

Anneleen Lenaerts gewann zahlreiche Preise bei internationalen Harfenwettbewerben – allein zwischen 1997 und 2010 wurde sie 23-mal ausgezeichnet, u. a. mit dem Grand Prix International Lily Laskine (2005). Zudem wurde sie mit wichtigen Stipendien gefördert. Anneleen Lenaerts unterrichtet am Conservatorium Maastricht und ist »Faculty member« beim Aspen Music Festival.

Solistisch ist Anneleen Lenaerts heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu hören.



## **Antwerp Symphony Orchestra**

Seit seiner Gründung im Jahr 1955 nimmt das Antwerp Symphony Orchestra, das vor 2017 unter verschiedenen anderen Namen bekannt war, eine besondere Position in der Kulturlandschaft der flämischen Gemeinschaft ein. Seit der Spielzeit 2019/20 wird es von der jungen Chefdirigentin Elim Chan geleitet, während Philippe Herreweghe dem Orchester als Ehrendirigent verbunden ist.

Seinen Hauptsitz hat das Antwerp Symphony Orchestra in der neuen Queen Elisabeth Hall in Antwerpen, daneben tritt es aber auch an anderen bedeutenden Spielstätten der Stadt (wie den Kunstzentren deSingel und De Roma, dem Musikzentrum AMUZ, der Sankt-Carolus-Borromäuskirche, der Liebfrauenkathedrale oder dem Sint-Jansplein) in Erscheinung. Zudem war das Antwerp Symphony Orchestra zu Gast u.a. im Musikverein und im Konzerthaus in Wien, im Festspielhaus in Salzburg, im Amsterdamer Concertgebouw, in der Suntory Hall und der Bunka Kaikan Hall in Tokyo, in der Philharmonie in München, in Budapest und in Beijing.

Das Antwerp Symphony Orchestra hat bei namhaften Labels zahlreiche CD-Einspielungen veröffentlicht, die von der Fachpresse gewürdigt wurden. Daneben arbeitet das Orchester mit

einem eigenen Label, um neben dem bekannten Orchesterrepertoire vor allem auch belgische Komponistinnen und Komponisten sowie zeitgenössische Musik stärker in den Fokus zu rücken.

In seiner Heimatstadt und der Umgebung bietet das Antwerp Symphony Orchestra ein umfangreiches Outreach-Programm mit sozialen und Musikvermittlungsprojekten an.

In der Kölner Philharmonie ist das Antwerp Symphony Orchestra heute zum ersten Mal zu Gast.



## Elim Chan

Elim Chan zählt zu den gefragtesten jungen Dirigentinnen. Sie war die erste Gewinnerin des Donatella Flick Conducting Competition und übernahm mit Beginn der Spielzeit 2019/20 die Position der Chefdirigentin beim Antwerp Symphony Orchestra. Daneben ist sie seit der Saison 2018/19 auch Erste Gastdirigentin des Royal Scottish National Orchestra.

Elim Chan schloss ihre Studien am Smith College und an der University of Michigan ab. Bereits während ihrer Studienzeit war sie Music Director des University of Michigan Campus Symphony Orchestra und des Michigan Pops Orchestra. 2012 leitete sie das Orchestre de la Francophonie im Rahmen des NAC Summer Music Institute, wo sie mit Pinchas Zukerman arbeitete. Sie wirkte beim Musical Olympus Festival in St. Petersburg mit und besuchte Workshops beim Cabrillo Festival Orchestra und beim Baltimore Symphony Orchestra (mit Marin Alsop, Gerard Schwarz und Gustav Meier). 2013 erhielt sie ein Bruno Walter Conducting Scholarship. In Luzern besuchte sie 2015 Meisterkurse von Bernard Haitink. Ab 2015/16 war sie Assistenzdirigentin beim London Symphony Orchestra und in der darauffolgenden Spielzeit war sie im Dudamel Fellowship Programme beim Los Angeles Philharmonic.

Höhepunkte der letzten Zeit waren Konzerte mit dem Orchestre National de Lille, dem Barcelona Symphony Orchestra, dem Orquesta Sinfónica de Castilla y León, dem Konzerthausorchester Berlin, den Göteborgs Symfonikern, dem Nederlands Philharmonisch Orkest, dem Royal Stockholm Philharmonic und dem City of Birmingham Symphony Orchestra. Zu den Höhepunkten dieser Spielzeit gehören ihr Auftritt beim Edinburgh International Festival, ihre Debüts beim Sinfonieorchester Basel, beim Boston Symphony Orchestra und beim St. Louis Symphony Orchestra, beim European Union Youth Orchestra, beim Mahler Chamber Orchestra, beim ORF Radio-Symphonieorchester Wien,

beim Orchestre National de Lyon und bei der Jungen Deutschen Philharmonie.

Darüber hinaus dirigiert sie erneut Orchester wie das Philharmonia Orchestra, das Los Angeles Philharmonic und das Gürzenich-Orchester Köln, mit dem sie zuletzt im November 2019 in der Kölner Philharmonie zu erleben war.

# November

MO  
22  
20:00

**Simon Höfele** *Trompete*  
**Vivi Vassileva** *Percussion*  
**Frank Dupree** *Klavier*

Simon Höfele & Friends

**Brett Dean**

... the scene of the crime ...  
für Schlagzeug und Trompete

**John Psathas**

Halo  
Version für Schlagzeug (Marimbaphon  
und Vibraphon) und Klavier

**George Antheil**

Sonate für Trompete und Klavier

**Christian Jost**

Pieces of a dream  
für Trompete (Flügelhorn),  
Vibraphon und Klavier  
*Kompositionsauftrag der  
Kölner Philharmonie  
Uraufführung*

Natürlich beherrscht Simon Höfele atemberaubend gut auch das klassische Trompetenstandardwerk, die Konzerte von Hummel und Haydn. Ein besonderes Faible besitzt der gebürtige Hesse und Opus-Klassik-Preisträger aber für die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Zusammen mit der Percussionistin Vivi Vassileva und dem Pianisten Frank Dupree präsentiert der Allrounder Höfele jetzt ein Programm, bei dem auch Jazziges nicht zu kurz kommt.

**Abo** Kammermusik

MI  
24  
20:00

**Marianne Crebassa** *Mezzosopran*

**Freiburger Barockorchester**  
**Pablo Heras-Casado** *Dirigent*

**Franz Schubert**

Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485

Sinfonie Nr. 7 h-Moll D 759

**Hector Berlioz**

Les Nuits d'été op. 7  
Sechs Lieder für Singstimme und  
Orchester. Text aus »La comédie de la  
mort« von Théophile Gautier

Sie spielt geradezu mit den Farben ihrer Stimme, ihr Gesang lebt von erstaunlicher Leichtigkeit und Sinnlichkeit. Hinzu kommt ein Timbre, das begeistert. Manchmal gelangt der hauchfeine Mezzosopran von Marianne Crebassa in die Nähe eines Countertenors. Auf der Opernbühne wird sie daher gern für so genannte »Hosenrollen« gebucht. Im Lied dagegen sind die Zuordnungen offener. Besonders zugewandt ist Crebassa den französischen »Mélodies«.

**Abo** Klassiker!

Foto: Felix Breede

Kölner  
Philharmonie



# Isabelle Faust

*Violine*

**Johanna Wallroth** *Sopran*  
**Swedish Radio Symphony Orchestra**  
**Daniel Harding** *Dirigent*

**Arnold Schönberg**  
Konzert für Violine und Orchester op. 36

**Gustav Mahler**  
Sinfonie Nr. 4 G-Dur - für Orchester mit Sopransolo



koelner-philharmonie.de  
0221 280 280

**köln**ticket  
westticket bonnticket

KölnMusik Ticket  
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

**Sonntag**  
**28.11.2021**  
**20:00**

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Bjørn Woll  
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.  
**Fotonachweis:** Anneleen Lenaerts ©  
Andrej Grilc; Antwerp Symphony Orchestra  
© Antwerp Symphony Orchestra/Jesse  
Willems; Elim Chan © Rahi Rezvani

**Gesamtherstellung:**  adHOC Printproduktion GmbH



